

## Bezugs-Preis

In der Hauptausgabe über deren Ausgaben abgebildet: vierfach jährlich A 3.— bei  
gewöhnlicher täglicher Auflistung im Hause  
A 3.75. Durch die Welt bezogen für Deutsch-  
land u. Österreich vierfach jährlich A 4.50, für  
die übrigen Länder und Zeitungssprecher.

Die Nummer kostet  
auf allen Bahnhöfen und  
bei den Zeitungsverkäufern **5 Pf.**

Reaktion und Expedition:  
155 Brunnstrasse 222  
Johanniskirche 8.

Haupt-Poststelle Dresden:

Marktstraße 34 (Brennpreis Rkt 1.718),  
Haupt-Poststelle Berlin:  
Carl und Herzogstr. Hofschmidstr.,  
Leipziger Straße 10 (Brennpreis Rkt VI Nr. 460).

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 429.

Dienstag den 23. August 1904.

98. Jahrgang.

### Das Wichtigste vom Tage.

\* Der dem Reichstag im Herbst zugehende Antrag auf eine Abstimmung über das Reichsamt für Südwestafrika wird 30 Millionen Mark verstreichen. Die Gesamtkosten für den Aufstand sind auf mindestens 50 Millionen zu begünstigen. (Siehe Ausstand der Herero.)

\* Der Zar hat durch Tagesbefehl von gestern 2000 Kadetten zu Offizieren befördert.

\* Von diplomatischer Seite in Petersburg wird verhöhnt, daß der russische Generalstab bereits mit der Möglichkeit einer baldigen Belagerung von Vladivostok rechnet.

### Cheater.

Ein Freund von mir erhielt kürzlich folgenden Brief:  
Sehr geehrter Herr!

Aber uns überhandnes dramatisches Manuskript haben wir mit Interesse gelesen; wie müssen Ihnen aber zu unserem Bedauern mitteilen, daß wir uns von einer Aufführung keinen Erfolg versprechen können. Gestatten Sie, daß wir Ihnen mit wenigen Worten den Grund dafür angeben. Was Sie da aussprechen und durch Ihre Figuren ausdrücken lassen, ist lediglich Rhetorik. Sie teilen die Menschen im schlechtesten gute und böse ein, wie es zur Zeit, da die französische Romantik blühte, üblich war. Das Groteske und das Erhabene, diese beiden vermeintlichen Gegenseiter, stellte Victor Hugo einander gegenüber. Ueber die eine Seite ergossen der Meister und seine Jünger alle Fülle des Lichts, der Gegenpart wurde über und über schwarz angestrichen und das Ergebnis sollte ein Bild des Lebens sein. Es war aber nur Theater und schlechtes Theater. Heute empfinden wir zu müde, um uns noch durch tönende Thesen betäubten und berauschen zu lassen und so große Konstruktionen, die die Weltgeistigkeit des menschlichen Wesens nach in zwei Gegenläufe scheiden, verhangen nicht mehr bei unserem Publikum.

Hochachtungsvoll usw.

Und unter diesem rauen Schreiben stand der Name eines Berliner Dramaturgen.

An diesen Brief mußte ich denken, als ich die Berichte über den Internationalen Kongreß der Sozialdemokratie in Amsterdam überlas. Ist es möglich, daß diese Veranstaltungen, die nur unter dem Zeichen der sozialdemokratischen Phrasen stehen, irgend einen ernsten Menschen innerlich beeindrucken können? Praktisch haben sie doch noch niemals ein Ergebnis gezeigt, es sei denn, daß dies Ergebnis die Erkenntnis wäre, wie sehr die Proletarier aller Länder noch immer durch die natürlichen und historischen Schranken ihres Weltstums von einander getrennt sind. Leo Tolstoi, der ein seiner Weltmann war, bevor er Asket und Mysteriener wurde, sagt in "Anna Karenina", ein Diner, bei dem zwei Männer recht vertraulich miteinander plaudern wollen und in in-

timster Stimmung beginnen, ende häufen mit einer unausgesprochenen, aber tiefgreifenden innern Entfremdung. Der alte Commiss, der vor fünfhundert Jahren seine Memoiren schrieb, äußerte, daß Monarchen befürchteten, die der Belebung von Streitigkeiten dienen sollten, nicht selten die Zwieträchtigkeit verstärken, weil in der mündlichen Aussprache die Beteiligten erst erkennen, wie fern sie einander stehen. So bin ich der legerischen Ansicht, daß die internationalen Versammlungen der Sozialdemokratie insofern außerordentlich sogenutzt würden, als die Proletarier sich davon überzeugen, wie weitfern sie einander doch sind. Dies ist vermutlich das einzige praktische Ergebnis der Versammlungen. Denn all die Erwägungen taktischer Art, die den Kern der Erörterungen zu bilden versuchen, sind aus dem Begriff der Taktik selbst heraus entstanden. Die Taktik ist die Lehre von der Zusammenwendung zu Geschäftszwecken und darum schon räumlich verhältnismäßig eng begrenzt und genötigt, sich den Bedingungen des "Milieus" anzupassen, mit anderen Worten: Sie muß in allen Völkern eine verschiedene sein. Von Strategie kann aber noch nicht die Rede sein. So weit ist die internationale Sozialdemokratie noch nicht gediehen, um einen grandiosen Feldzugskampf zu entwerfen, durch den sie sich ganz Europa unterzieht. Hier und dort finden Schmiede und bisweilen Gefechte statt, aber die Befriedigungen über eine internationale Taktik sind blauer Dunst. Diese Beurteilung entspricht nicht etwa einem verbissenen Vorurteil. Ich glaube, daß jede internationale Vereinigung zur Obermacht verdammt ist, es sei denn, daß sie nur eine oder mindestens doch nur wenige schroff umrisste Aufgaben verfolgt. Wenn z. B. ein internationaler Kongreß die Verwendung giftiger Ingredienzien bei Herstellung von Fabrikaten verbieten oder einschränken will, so kann es ihm gelingen, praktische Arbeit zu verrichten, wenn aber, wie bei den Frauenvereinen oder im vorliegenden Hause „de omni re scibili“ über alles, was man weiß und nicht weiß, geredet wird, dann sollte man in der Halle der Tagungen ein Söhnchen errichten und, weil doch das Französische immer noch als Weltsprache gilt, darüber stehen: la blague. Vor dieser Symbolisierung des Phrasenhebels, des blauen Dunstes, der hohen Rhetorik sollten dann die Führer thalisch eine feste Andacht abhalten.

Mit also erscheint die Veranstaltung als Theater und zwar als schlechtes Theater. Wie es in der Sozialdemokratie üblich ist, wurde auch hier Licht und Schatten verteilt, wie ein mittelmäßiger Autor es tut, dem die Gabe nicht geworden ist, Menschen menschlich zu sehen. Auf der einen Seite die brutalen Ausbeuter, auf der anderen Seite die verächtlichen Würtervergessenen der Sozialdemokratie; keine Spur von dem Versuch, Entwicklungen in ihrer historischen Bedingtheit, in der Entfaltung aus ökonomischen Ursachen zu sehen. Ich behalte dies nicht, weil ich die Gesichtsausstattung der Sozialdemokratie etwa teilte — ich halte sie vielmehr für einseitig —, sondern weil man doch erwarten dürfte, daß einer der großen

Vorteil-Theoretiker sich dazu aufzutragen würde, die Ergebnisse der neueren Geschichte etwas phrasenbildend und nicht nur noch dem agitatorischen Ehrgeiz zu betrachten. Auf mich weist es geradezu komisch, wenn der russisch-japanische Krieg als ein Kapitalistenkrieg brandmarkt wird, an dem das Volk keinerlei Anteil habe. Aber diese Abschauung zu bekämpfen, fehlt es hier am Baum und ich kennzeichne sie nur deshalb, weil wir Deutsche uns darüber klar sein müssen, daß die Sozialdemokratie nie-mals für die unerlässliche Weltpolitik, die auch unser Blatt immer aufs neue befürwortet, zu haben sein wird, und daß es um so notwendiger ist, daß alle anderen Parteien entschlossen zusammenholen, um diesen Werterland zu besiegen. Ich habe daher auch nicht die geringste Lust, noch einer Ausweitung der Sozialdemokratie auszuhören und jedes winzige Symptom solcher Weisung mit Negation zu verzehren. Ich bin überzeugt, daß der Revisionismus der Sozialdemokratie ganz ebenso unfruchtbare und destruktive sein würde, wie es ihre heutige politische Ausbildung ist. Daher scheint es mir sehr gleichgültig, ob die Monarchie mit einer langen, aber immerhin ungemein duldbaren Anerkennung bedacht und daß die Arbeiterversicherungsgesetzgebung Deutschlands den übrigen Staaten zur Nachahmung empfohlen wurde. Gewiß, es sind Liebhaber gefunden, die sich nicht streiten läßt. Empfindselige, die jener Partei altmodisch und rückständig erscheinen und, weil sie nicht mit Verstandsgründen belämpft werden können, leider jedes Kompromiß, jede Duldung, jede Einigung ausschließen und selbst jede Erörterung unmöglich machen. Wir empfinden immer noch patriotisch und die Freiheitlichkeit ist uns teuer, jene haben sich in einen Kosmopolitismus eingezogen, der uns leicht und phrasenhaft erscheint. Wir haben nur eine Hoffnung, daß dieses Weltbürgertum nur Tücke ist, unter der in den meisten Fällen doch ein gut deutsches Herz schlägt. Hat ja doch auch ein eicht deutscher Klassiker die Patriotischkeit als eine „heroische Schwachsinn“ bezeichnet, freilich unter anderen politischen Umständen als den heutigen. Dem Gedanken der Sozialdemokratie gegenüber bleibt eben nur die Hoffnung, daß viele ihrer Gefühle theatralisch aufgedonnert sind und daß sie in der Stunde der Not sich zu der einfachen Pflichterfüllung bekennen werden, die Herr Plechanow und der Mann mit dem vollständigen japanischen Namen in so anstoßender Weise verlangt haben.

G.

Uebrigens, wir wollen nicht ungerecht sein. Die Ausstellung — pardon, der Kongreß! — hatte auch einen „Clown“. Dies war der welthistorische Härtbedarf, den der russische und der japanische Delegierte miteinander wechselten. Minutenlanger lachender Beifall! Unsreiner versteht das nicht. Wir sind zu sehr vom alten Schlage. Wenn ich möchte, daß während ich spreche, tausende meiner Landsleute in Lachattacken schwanken und sich in Qualen winden, so würde ich nicht einem Angehörigen der gegnerischen Nation demonstrativ die Hand drücken. Geschmacklosen, über die sich nicht streiten läßt. Empfindselige, die jener Partei altmodisch und rückständig erscheinen und, weil sie nicht mit Verstandsgründen belämpft werden können, leider jedes Kompromiß, jede Duldung, jede Einigung ausschließen und selbst jede Erörterung unmöglich machen. Wir empfinden immer noch patriotisch und die Freiheitlichkeit ist uns teuer, jene haben sich in einen Kosmopolitismus eingezogen, der uns leicht und phrasenhaft erscheint. Wir haben nur eine Hoffnung, daß dieses Weltbürgertum nur Tücke ist, unter der in den meisten Fällen doch ein gut deutsches Herz schlägt. Hat ja doch auch ein eicht deutscher Klassiker die Patriotischkeit als eine „heroische Schwachsinn“ bezeichnet, freilich unter anderen politischen Umständen als den heutigen. Dem Gedanken der Sozialdemokratie gegenüber bleibt eben nur die Hoffnung, daß viele ihrer Gefühle theatralisch aufgedonnert sind und daß sie in der Stunde der Not sich zu der einfachen Pflichterfüllung bekennen werden, die Herr Plechanow und der Mann mit dem vollständigen japanischen Namen in so anstoßender Weise verlangt haben.

### Der Aufstand der Herero.

#### Die Widerstandskraft der Herero gebrochen.

Wie bereits mitgeteilt, ist die Hauptstadt der Herero nach der Einführung von Waterberg nach Südosten ausgewichen und wird zur Zeit von den deutschen Truppen verblieben. Die Widerstandskraft des Feindes scheint gebrochen zu haben.

**Stadtmitteilte**, 20. August, über Orlitz. Heute nahm Hauptmann Graue auf dem Platz einige Herero gefangen, die das Gesetz bei Hamatai missachtet haben, was welche anklagen. Die Widerstandskraft ist unter der in den meisten Fällen doch ein gut deutsches Herz schlägt. Hat ja doch auch ein eicht deutscher Klassiker die Patriotischkeit als eine „heroische Schwachsinn“ bezeichnet, freilich unter anderen politischen Umständen als den heutigen. Dem Gedanken der Sozialdemokratie gegenüber bleibt eben nur die Hoffnung, daß viele ihrer Gefühle theatralisch aufgedonnert sind und daß sie in der Stunde der Not sich zu der einfachen Pflichterfüllung bekennen werden, die Herr Plechanow und der Mann mit dem vollständigen japanischen Namen in so anstoßender Weise verlangt haben.

Auch die „Karl. Rote“ sagt übrigens darüber, daß am Ende des bisherigen Nachrichten über den positiven Erfolgs des Kampfes, über die Verluste der Herero und über die

## Seuilleton.

### Der Fall Belotti.

Roman von Boldemar Urban.

Fortsetzung.

Florence lagte nichts, auch André blieb still, als ob das Zusammentreffen eines dritten ihrer Jungs gelähmt hätte. André legte Florence in die Arme ihrer Mutter zurück, die langsam nach dem Hause zurückfuhr.

„Gomen“, fuhr Frau de Blois leise und zärtlich fort, „mein armes Kind, wie du fast bist und gitterst. Das war doch nicht nötig, daß du vor mir stehst. Mein Gott, ich weiß ja wohl, ich war doch auch jung — nein, sei still und weine nicht. Und André ist doch ein Ehrenmann. Das ist doch unter solchen Umständen etwas Anderes. Komm. Sei still.“

Im Salón wieder angekommen, machte sich Florence wieder von ihrer Mutter los und trat zu André.

„Morgen?“ fragte sie leise.

„Um. Vielleicht in den Abendstunden. Wenn du seit enttäuschten bist — —“

Dann tuschelten sie noch eine Weile heimlich miteinander, so daß ihre Mutter nichts mehr hörte. Madame de Blois wollte auch gar nichts von ihren Geheimnissen, die sie schon zu wissen glaubte, hörten. Im Gegenteil dachte sie: tu'st nur zu, je mehr, je besser, und mache dich im entfernten Winkel des Salons vor dem Spiegel mit ihrer Toilette zu schaffen.

Dann gingen sie fort und André brachte die Damen höchst nach dem Bagen. Madame de Blois ging voran, Florence und André folgten. Im Haugang hörte Madame de Blois hinter sich einen tiefen Seufzer und eine lange Urmurmung. Sie war fast zu lang und jedensfalls sehr zärtlich, aber Madame de Blois sah sich nicht um. Nur zu, dachte sie, das hilft uns über alles weg.

Was wußte sie von den letzten Kämpfen und Kämpfen zweier lebensmüder Herzen?

Dann stiegen sie ein und fuhren davon.

### XVIII.

Nicht weit von den großen Boulevards und in unmittelbarer Nähe der Folies Bergères zieht sich eine kleine, äußerlich durch nichts auffällige Straße hin — die Rue du Bergère. Das ist in dem lustigen Paris eine der lustigsten Straßen. Tagsüber dämmernd und träumt sie verschlossen und müde, ähnlich einer Rosablume, als ob ihr das Tageslicht zu groß und störend wäre, und erwacht erst abends, wenn die elektrischen Lampen von der Front der Folies Bergères ihren glühenden, unruhigen Schein in die Straße werfen, zu ihrem eigentlichen, vollen Leben. Dann füllt sie sich mit eleganten Herren und Damen in tadellosen Abendoutfits, die plaudern und lachen nach dem Tempel der heiteren Muße von Paris wandeln, mit eleganten Karossen, die das gleiche Ziel haben, die kleinen Kneipen und Marchand de vin-Buden der Rue du Bergère bewohnen sich mit Prostentenkern, Statisten und ähnlichen Unabhängigen einer großen Bühne, man ergrüßt lachend und verschmitzt blingend die manchmal etwas sehr delikaten Geschichten der „schönen Otros“ oder der Madame Théo oder Théo oder wie die jeweiligen Tagesheldinnen der Folies Bergères gerade heißen, deren Kunst zumeist in den Falten ihrer Unterröcke liegt. Dann kommen die Millionäre und Milliardäre aus Amerika, England, Russland und der übrigen Welt, die in Paris noch immer den ergiebigsten Adel für ihre goldenen Säat finden, durch die Rue du Bergère, und hier entstehen dann aus dieser goldenen Säat eine Menge zweibürgerliche Gewächse, von denen man in der übrigen spießbürgerschen Welt keine Ahnung hat.

Das dauert die ganze Nacht hindurch bis um drei, vier oder fünf Uhr morgens. Mit der Dämmerung des neuen Tages verschwindet dann der Spuk wieder und die

Rue du Bergère nimmt wieder das langweilige und gelangweilte, schlafige und verdrossene Gesicht eines Nachbummels an, dem die Sonne ins Gesicht scheint.

Es war schon gegen Morgen. Die lustigen Geister der Rue du Bergère waren in ihrer Mehrzahl schon wieder verschwunden, die elektrischen Lampen der Folies Bergères erloschen. Nur hier und da fiel aus den Marchands de vin-Buden noch Licht auf die Straße und flanzen die Stimmen der legenden und schon deshalb nicht gerade der zahnlosen Nachtdchwärmer. Die verschiedenen „petits verres“ die im Laufe der langen Nacht genossen worden waren, machen sich nicht nur durch die helleren, ruhigeren Stimmen bemerklich, die aus den Schänken herausklangen, sondern auch durch die Nachwandler, die im unfehligen Sichtschluß im Schatten derhäuser hinaufstiegen.

Da bog, von den Boulevards herunter kommend, ein älterer Herr in die Rue du Bergère ein und, obwohl gut und anständig gekleidet, wie Kinder im dunklen Anzug, machte er doch nicht den Eindruck, als ob er zu seinem Berges in die Rue du Bergère käme. Man hätte vielleicht meinen können, er ginge zu einem Begräbnis, wenn nicht gar zu seinem eigenen. Den Rocktragen hochgeschlagen, den Hut tief im Gesicht, so daß man davon fast nichts zu sehen bekommt, ausgenommen die Augen, die schu und angstlich überall herumsgingen, ging er langsam, müde und offenbar sehr vorsichtig die Straße entlang, denn er sah sich häufig um, als ob er fürchte, daß ihn jemand verfolge oder aber schon packen wolle, vermied sorgfältig alle hellen Stellen der Straße und mochte lieber einen großen Bogen, als daß er vor einer der erleuchteten Schenkbuden vorüberging.

Dieser Herr war Jean Baptiste Belotti, der, von einem seiner nächtlichen Ausflüge zurückkehrend, nun wieder seinen Schlupfwinkel aufsuchte, wie ein moderner Vampir, der nur des Nachts ausläuft, um seine Opfer zu finden, und während des Tages sich verbirgt und schenkt.

vor allem rein Menschlichen zurückkehrt. Er hatte auch alle Ursache dazu. Schon als er im Hotel d'Orsay durch die Ankunft des Herrn Meunier so zäh aufgeschreckt worden war und nur eben noch die Zeit gefunden, aus der erfährlidn Röte zu verschwinden, war ihm der Gedanke aufgetaucht, daß Herr Meunier wohl von Marieille aus zu seiner Verlobung ausgeländigt worden war. Nun aber wußte er es gewiß. Seine Frau hatte ihm jedoch mitgeteilt, daß seine Wachtmänner in Marieille durchsucht, daß die Staatsanwaltschaft hinter ihm her sei und eine ganze Kette von Geheimagenten nach ihm fahndete. Wenn er ergriffen wurde, ja war „Zwangshaft von zehn bis fünfzehn Jahren“ — er hatte sich ganz genau über seinen Fall im Strafrechtsbuch orientiert — sein Los.

Herr Belotti hatte also guten Grund, sich im Schatten der Häuser vorzeitig und verstohlen hinzuschleichen, und sein heißester Wunsch war in diesem Augenblick, nur noch dies einzige Mal unentdeckt seine Zuflucht zu erreichen, um zunächst ungefähr und unbeobachtet zuhanden und sich selbst über seine Lage orientieren zu können. Er war von den Mitteilungen seiner Frau wie geschmettert, so daß er nicht einmal zur Ruhe kam, um nachzudenken, was nun zu geschehen habe.

Schon ganz nahe an den Folies Bergères, deren leichtgestürzte Wandbilder ihn wie ironische Gräben anmuteten, angelangt, bog er aus der Rue du Bergère in eine schmale, dunkle Seitenstraße ab und blieb bei dem dritten Hause stehen, um sich zunächst angstlich lachend umzusehen. Erst als er sich dadurch überzeugt hatte, daß ihm niemand folge, zog er einen Hausschlüssel hervor, öffnete die Tür und trat ein.

„Bonnieux Landois“, rief in diesem Augenblick eine Frauenstimme aus der Concierge-Voie, „find Sie es?“

„Ja, Madame Clémille, ich bin's“, antwortete er. Bitte, derangieren Sie sich nicht. Ich bin's.“

(Fortsetzung folgt.)



überwiegend Gründen von Familienangehörigen ist bei länger als 14-jähriger Dauer der Übungen wird der bezeichnete Teilbetrag des Lohnes nur für die ersten 14 Tage gezahlt. Allen Arbeitern wird für Arbeitsdauern bis zu 100 Minuten eine Entlohnung an Kontrollversammlungen, Ausstellungen, infolge von Erfüllung staatlicher und militärischer Pflichten (Schiffen, Geschworenen-Dienst, Wahlen, Abreise von Terminen usw.) oder Beauftragten, Teilnahme an Reichstag, Landtag, und Kommunalwahlen) der Lohn für die Dauer der notwendigen Abschöpfung weiter gewährt. Die den Arbeitern etwa anderweitig für den Zeitverlust interessierenden Entschuldigungen werden angerechnet. Der Arbeiter, der als Soldat dient, schreitet in seinem Lohn fort und bleibt nicht wegen seiner zweijährigen Dienstzeit zurück.

\* Ein Weltpolizeiverein nach dem Muster des Weltpolizeivereins wird von den Polizeibehörden verschiedener Städte des In- und Auslandes ins Leben zu rufen beabsichtigt. In Deutschland, Österreich, Belgien und Holland noch gegenwärtig lebhafte Protagonisten für das Unternehmen gemacht. Der Verein soll eine gegenseitige Verständigung der verfeindeten Staaten in Polizei- und Sicherheitsdiensten bewirken.

Personalien. Der bayerische Gesandt Graf von Berchtold verlässt das Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit über den Mittwoch Freitag von Paris die Gesandtschaft der Gesandtschaft. Innerer & Außenminister Stadt gehen auf Urlaub gespannt; dagegen ist der Präsident des Reichsverfassungsgerichts Graf vom Ursprung zurückgetreten.

\* Eben, (Berlin), 22. August. Eine in Berlin abgehaltene Volksversammlung nahm eine Resolution an, die sich gegen die Verstaatlichung der Hibernia erkämpft. Die Resolution wird an die Regierung und den Landtag gebracht.

\* Aus Gera, 22. August, wird uns geschrieben: Die Sozialdemokraten unseres Fürstentums haben gestern ihren 14. und letzten Parteitag ab. Seit Jahren haben die Genossen schon nach einer veränderten Organisation gestrebt, die es ihnen ermögliche, ihre Gewalt überall von der großen Distanz her zu erledigen. Sie idenzierten zunächst einen sozialdemokratischen Verein für das Ämterium, der jetzt 1890 Mitglieder zählt. Die Genossen glaubten nun die Zeit für gekommen, die Partei und das System der Vertrauensmänner fallen lassen, und ihre Gedanken innerhalb des Vereins erloschen zu können, denn je enger die Gewerke gezozen sind als die Parteigenossen. Die oberländischen Gewerke und die Frauen werden allerdings durch dieses Vorhaben so gut als möglich — den Ausdruck gibt aber das Unterland, dieses muss in der Hauptstadt zahlen und das genügt ja. Die hiesige "Neue Zeitung" entwirft sich, zum Schaden des demokratischen "Tagesblattes" hier, weiter gut — in den jüngsten drei Jahren hat es gegen 7000 Aboeingen erzielt, der zu einem Rekordwert für Preßkunden aufgewertet werden soll. Der Antrag, die Angehörigen der "Tribüne" aus dem Überdruck zu befreien, fand keine Gegenliebe.

\* Grel, 22. August. Ende des Vorjahrs erzielte es allgemeine Aufsehen, als bestätigt wurde, daß Regierungsrat Dr. Leibnitz in Gera am 2. August 1890 Kammerdirektor mit dem Titel "Herr Oberfinanzrat" zum Amtskreis, nach Heinrich XIV., ernannt worden war. Die Partei verwirkt von Gera aus hier sein Amt, bis die Untersuchung beendigt war; kurz vor der Unterscheidung wichen wurde aber im Kammeramt bestätigt, daß Dr. Leibnitz den Titel "Herr Oberfinanzrat" zu unterschreibe. Dr. Leibnitz gehörte zu den ältesten der bisherigen Hofbeamten geworden zu sein.

\* Breslau, 22. August. Zum deutschen Gewerkschaftstag (Gießerei-Dunderer Verein) sind 770 Delegierte angemeldet. Es enthalten Vertreter die Ministerien des Handels, der Landwirtschaft, der Eisenbahn, das badische Ministerium des Innern, das Reichsbankpräsidium und die Zentralregierungshauptstelle. Aus Wien kommt der Reichsratsabgeordnete Wrobel, der Amvot der österreichischen Gewerkschaften, aus London Wolf, der Vorsitzende des internationalen Gewerkschaftsverbandes, aus Manchester kommen die Generalsekretäre Gray und Jones der Cooperative Union Limited.

## Heer.

\* Marschall-Mitteilung. Wie der "Soleil, Alg." gemeldet wird, sind zusammen auch die Korpssoldaten des 5. Armee-Korps, die bei Gabès stationiert waren, abgezogen. An ihrer Stelle sollen Übungstruppen in Neapel Verbände austauschen. Die Reisen sollen schon vor dem 10. September entlassen werden.

## Husland.

### Frankreich.

\* Ausstand in der Handelsmarine. Der "Matin" meldet aus Marseille: Infanterie des Ausstandes in der Handelsmarine hat der Bräutigam von Toulon den Befehl

erhalten, vier Transportschiffe auszurüsten, die nach Marokko geschickt werden sollen, um den Postverkehr mit Algerien und Tunis zu sichern.

### Großbritannien.

\* Die englische Schiffahrt und die Kriegsflotte. Die Liverpooler Handelskammer hat in einer an die Regierung gerichteten Eingabe die Hoffnung ausgedrückt, daß bald das Kommen zwischen Großbritannien und Japan über die Frage der Kriegsflotte an den öffentlichen und militärischen Verpflichtungen, Teilnahme an Reichstag, Landtag und Kommunalwahlen den Lohn für die Dauer der notwendigen Abschöpfung weiter gewährt. Die den Arbeitern etwa anderweitig für den Zeitverlust interessierenden Entschuldigungen werden angerechnet. Der Arbeiter, der als Soldat dient, schreitet in seinem Lohn fort und bleibt nicht wegen seiner zweijährigen Dienstzeit zurück.

### Afrika.

\* Die englische Tibet-Expedition. Aus Lhasa wird vom 17. August gemeldet: Die Verhandlungen mit den Tibeteranern scheitern beständig. Die Tibeteraner haben zwei englische Untertanen aus Sikkim frei, die sie vor einem Jahre gefangen genommen hatten. Die Tibeteraner erschüttern, den Aufenthalt des Dalai-Lama nicht zu kennen. Dieser soll den Russen Dorjei bei sich haben.

### Nordamerika.

\* Arbeiterausbesserung. Die New Yorker Bauunternehmer sprechen nach der "Huff. Post" 100 000 Arbeitnehmer in der Stadt des Reichsgerichtsabschlusses aus.

## Leipziger Angelegenheiten.

\* Leipzig, 23. August.

\* Von der großen militärischen Übung bei Taucha. Zu der gestrigen Rotis wird aus Dresden noch mitgeteilt, daß es sich um eine große Festungsübung handelt, deren Höhepunkt voransichtlich ein nächtlicher Angriff auf eine Festung bilden wird. Seit Jahren haben die Genossen schon nach einer veränderten Organisation gestrebt, die es ihnen ermögliche, ihre Gewalt fernab von der großen Distanz her zu erledigen. Sie idenzierten zunächst einen sozialdemokratischen Verein für das Ämterium, der jetzt 1890 Mitglieder zählt. Die Genossen glaubten nun die Zeit für gekommen, die Partei und das System der Vertrauensmänner fallen lassen, und ihre Gedanken innerhalb des Vereins erloschen zu können, denn je enger die Gewerke gezozen sind als die Parteigenossen. Die oberländischen Gewerke und die Frauen werden allerdings durch dieses Vorhaben so gut als möglich — den Ausdruck gibt aber das Unterland, dieses muss in der Hauptstadt zahlen und das genügt ja. Die hiesige "Neue Zeitung" entwirft sich, zum Schaden des demokratischen "Tagesblattes" hier, weiter gut — in den jüngsten drei Jahren hat es gegen 7000 Aboeingen erzielt, der zu einem Rekordwert für Preßkunden aufgewertet werden soll. Der Antrag, die Angehörigen der "Tribüne" aus dem Überdruck zu befreien, fand keine Gegenliebe.

\* Von Hauptbahnhof in Leipzig. Der Bau des Elektrizitätswerkes bei Connitz, von dem aus die Beleuchtung der Hauptbahnhofsanlagen erfolgen soll, wurde der Firma Robert Berndt & Söhne in Dresden zur Ausführung übertragen und wird im nächsten Monate begonnen werden.

\* Die Kosten des Brückenbaues über den Karl Heine-Kanal im Auge der Elisabeth-Allee in Lübeck waren auf 68 000 £ veranschlagt. Hierzu hat die Leipziger Wettbewerfsfirma einen Beitrag von 7000 £ zu leisten, so daß zu Lasten der Stadt 61 000 Mark zu tragen sind. Es ist somit eine Einigung von 20 £ eingetroffen.

\* Große Leipziger Straßenbahn. Von morgen früh ab fahren die Wagen der Linien A und B wieder durch die Goethe- und die Schillerstraße, und die Wagen der C-Linie über Goethestraße und Moritzstraße.

\* Apothekerlaubnahme. Wie machen darauf aufmerksam, daß sich mit den kommenden 1. Oktober die Leute Gelegenheit bietet, mit dem Einjährigen-freiwilligen-Bezugsnis die Apothekerlaubnahme zu erneuern. Durch Beschluss des Bundesrates müssen nach dem 1. Oktober vintendie die Reife für Primaria eines Gymnasiums oder Realgymnasiums nachweisen.

\* Kriegerverein. Um zu ermitteln, wieviel Teilnehmer an dem Feldzuge 1870/71 noch am Leben sind, wird der Verband deutscher Kriegervereine, der ca. 50 000 Mitglieder zählt, an den Reichsfinanzamt eine Petition richten, wonach die fragliche Zahl bei der nächsten Volkszählung festgestellt werden soll, und zwar durch Einführung einer neuen Spalte auf den Zählstellen. Schätzungsweise wird gegenwärtig angenommen, daß von den 1 250 000 deutschen Kämpfern des Krieges 1870/71 noch 550 000 am Leben sind.

\* Jubiläum. Die durch ihre Fabrikation praktischer Arbeitserziehung bekannte Firma Hermann Heerde, Leipzig, Deutsche Straße, begiebt heute den Tag ihres 25-jährigen Bestehens.

\* Ein laufender Dickezahl. Während des Schützenfestes in der Gutsbesitzerschule in Lindenau gab am Sonntag nachmittag ausgelagerten Schießwettbewerben, die in einem Garderobenzimmer veranstaltet waren, 25 Stück Patronenstück mit Goldbeilagen bis zu 50 £ gestohlen worden.

\* Bübenstreit. An der Windhorster Straße in Lüneburg war gestern ein 14-jähriger Schulknabe mutwilliger Weise an einem Wagen der Straßenbahn eine Fensterscheibe eingeschlagen.

\* Neuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern in einer Wohnung der Henriettenstraße in Lüneburg statt.

Leipziger

Zeitung



# Allgemeine Verlosungs-Beilage des Leipziger Tageblatt.

Nr. 23.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Dessauer Kreis-Obligationen.
- 2) Dresdner Stadt-Obligationen.
- 3) Dresden Fleischer-Innung-Schlachthof-Schuldscheine.
- 4) Erste Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, 45 Okt. von 1882.
- 5) Freiburger 10 Fr.-Loan v. 1876.
- 6) Gothaer Stadt-Schuldenvertrag von 1868.
- 7) Große Leipziger Straßenbahn-Obligationen.
- 8) Hörder Bergwerks- und Hüttens-Verein, 45 Obligationen v. 1895.
- 9) Kur- und Neumärkische Pfandbriefe.
- 10) Neapeler Prämien scheine von 1881.
- 11) Neapeler Prämien scheine v. 1881.
- 12) Neudorf Eisenbahn, 45 Vierjahrsanleihe.
- 13) Oberlausitz (Marktgemeinde), Orla.
- 14) Österreichische Allgemeine Boden-Kredit-Anstalt, 37 Pfennig-Schuldverschreibungen I. Klasse v. 1880.
- 15) Pommersche 8½% Rentenobligation.
- 16) Rüsselsheim-Eisenbahn, 45 Okt. von 1892 und 1893.
- 17) Russische 4% Kons. Eisenb.-Obl.
- 18) Russische Südost-Eisenbahnen, 4½% Kredit-Obl. v. 1893 u. 1894.
- 19) Schlesische 4½% Rentenobligation.
- 20) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 45 Okt. von 1876.
- 21) Städter Stadt-Obligationen Serie I. 1877, Serie II.
- 22) Union Aktien-Gesellschaft für Bauwesen, Elektro- und Stahl-Industrie in Dortmund, Partial-Obl.
- 23) Wladikawkass Eisenb.-Gesellschaft, 45 Obligationen.

## Dessauer Kreis-Oblig.

Verlosung am 25. Juli 1904.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## Anleihe von 1886.

Zahlbar am 2. Januar 1906.

## Anleihe von 1894.

Zahlbar am 2. Januar 1906.

## Anleihe von 1894.

Zahlbar am 2. Januar 1906.

## Anleihe von 1877.

Zahlbar am 2. Januar 1906.

## Hörder Bergwerks-

und Hüttens-Verein, 4½% Oblig.

von 1895.

Verlosung am 8. August 1904.

Zahlbar mit 3% Aufgeld.

am 2. Januar 1905.

## III. Anleihe von 1884.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## IV. Anleihe von 1885.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## V. Anleihe von 1888.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## VI. Anleihe von 1894.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## VII. Anleihe von 1891.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## VIII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## IX. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## X. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XI. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIV. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XV. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVI. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVIII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIX. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## X. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XI. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIV. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XV. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVI. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVIII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIX. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## X. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XI. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIV. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XV. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVI. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVIII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIX. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## X. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XI. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIV. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XV. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVI. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVIII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIX. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## X. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XI. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIV. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XV. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVI. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XVIII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIX. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## X. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XI. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIII. Anleihe von 1896.

Zahlbar am 2. Januar 1905.

## XIV. Anleihe von 1896.

400 491 569 756 767 871 904 923 996  
3225 2241  
Serie VI. Lit. F. à 500 Taler =  
1500,- X. à 17. 21. 22. 25. 26. 27. 28. 29.  
109 125 134 144 152 159 161 183  
229 232 242 249 254 259 299.

(13) Österreichische Allgem.  
Boden-Kredit-Anstalt,  
3<sup>o</sup> Prämien-Schuldverschr.

I. Emission 1880.

Verlosung am 16. August 1884.

Zahlbar am 1. Dezember 1884.

Amortisationsauszahlung:

Serie 146 158 235 333 541 656  
884 1249 1370 1515 1678 2055

2507 2823 2825 3106 3276 3873

Nr. 1-109 à 200 Kr.

Prämien-Zahlung:

Serie 250 Nr. 02 (4000), 1984 25  
2000, 3010 32 (2000), 3819 62

(90.000 Kr.).

(14) Pommersche 3% Rentenbr.

Verlosung am 1. August 1894.

Zahlbar am 1. Januar 1895.

Lit. M. à 3000,- X. à 11. 212 214 249

985 1219 401 421 455 626 627

640 657 658 672

X. à 300,- X. à 165 246 291 358

837 858 872 889 912 1015 1067 1099

Lit. O. à 75,- X. à 29 154 161 180

155 241 258 281 404 462 508

151. P. à 30,- X. à 115 119 159 161

164 182 187 223 225.

(15) Russisch-Ural-Eisenbahn,  
4<sup>o</sup> % Oblig. von 1892 u. 1893.

Verlosung am 18. Juni 1894.

Zahlbar am 14. September 1894.

Obligationen von 1892.

a 1000 Rubel. 143 601 - 609 161251

187 691 725 740 755 760 775 785

835 869 888 895 900 905 910 915

900 915 920 925 930 935 940 945

950 965 970 975 980 985 990 995

1000 1015 1020 1025 1030 1035 1040

1050 1065 1070 1075 1080 1085 1090

1100 1115 1120 1125 1130 1135 1140

1150 1165 1170 1175 1180 1185 1190

1200 1215 1220 1225 1230 1235 1240

1250 1265 1270 1275 1280 1285 1290

1300 1315 1320 1325 1330 1335 1340

1350 1365 1370 1375 1380 1385 1390

1400 1415 1420 1425 1430 1435 1440

1450 1465 1470 1475 1480 1485 1490

1500 1515 1520 1525 1530 1535 1540

1550 1565 1570 1575 1580 1585 1590

1600 1615 1620 1625 1630 1635 1640

1650 1665 1670 1675 1680 1685 1690

1700 1715 1720 1725 1730 1735 1740

1750 1765 1770 1775 1780 1785 1790

1800 1815 1820 1825 1830 1835 1840

1850 1865 1870 1875 1880 1885 1890

1900 1915 1920 1925 1930 1935 1940

1950 1965 1970 1975 1980 1985 1990

2000 2015 2020 2025 2030 2035 2040

2050 2065 2070 2075 2080 2085 2090

2100 2115 2120 2125 2130 2135 2140

2150 2165 2170 2175 2180 2185 2190

2200 2215 2220 2225 2230 2235 2240

2250 2265 2270 2275 2280 2285 2290

2300 2315 2320 2325 2330 2335 2340

2350 2365 2370 2375 2380 2385 2390

2400 2415 2420 2425 2430 2435 2440

2450 2465 2470 2475 2480 2485 2490

2500 2515 2520 2525 2530 2535 2540

2550 2565 2570 2575 2580 2585 2590

2600 2615 2620 2625 2630 2635 2640

2650 2665 2670 2675 2680 2685 2690

2700 2715 2720 2725 2730 2735 2740

2750 2765 2770 2775 2780 2785 2790

2800 2815 2820 2825 2830 2835 2840

2850 2865 2870 2875 2880 2885 2890

2900 2915 2920 2925 2930 2935 2940

2950 2965 2970 2975 2980 2985 2990

3000 3015 3020 3025 3030 3035 3040

3050 3065 3070 3075 3080 3085 3090

3100 3115 3120 3125 3130 3135 3140

3150 3165 3170 3175 3180 3185 3190

3200 3215 3220 3225 3230 3235 3240

3250 3265 3270 3275 3280 3285 3290

3300 3315 3320 3325 3330 3335 3340

3350 3365 3370 3375 3380 3385 3390

3400 3415 3420 3425 3430 3435 3440

3450 3465 3470 3475 3480 3485 3490

3500 3515 3520 3525 3530 3535 3540

3550 3565 3570 3575 3580 3585 3590

3600 3615 3620 3625 3630 3635 3640

3650 3665 3670 3675 3680 3685 3690

3700 3715 3720 3725 3730 3735 3740

3750 3765 3770 3775 3780 3785 3790

3800 3815 3820 3825 3830 3835 3840

3850 3865 3870 3875 3880 3885 3890

3900 3915 3920 3925 3930 3935 3940

3950 3965 3970 3975 3980 3985 3990

4000 4015 4020 4025 4030 4035 4040

4050 4065 4070 4075 4080 4085 4090

4100 4115 4120 4125 4130 4135 4140

4150 4165 4170 4175 4180 4185 4190

4200 4215 4220 4225 4230 4235 4240

4250 4265 4270 4275 4280 4285 4290

4300 4315 4320 4325 4330 4335 4340

4350 4365 4370 4375 4380 4385 4390

4400 4415 4420 4425 4430 4435 4440

4450 4465 4470 4475 4480 4485 4490

4500 4515 4520 4525 4530 4535 4540

4550 4565 4570 4575 4580 4585 4590

4600 4615 4620 4625 4630 4635 4640

4650 4665 4670 4675 4680 4685 4690

4700 4715 4720 4725 4730 4735 4740

4750 4765 4770 4775 4780 4785 4790

4800 4815 4820 4825 4830 4835 4840

4850 4865 4870 4875 4880 4885 4890

4900 4915 4920 4925 4930 4935 4940

4950 4965 4970 4975 4980 4985 4990

5000 5015 5020 5025 5030 5035 5040

5050 5065 5070 5075 5080 5085 5090

5100 5115 5120 5125 5130 5135 5140

5150 5165 5170 5175 5



Stromlinien bei den Aktien und Pferdewetten 4%. Die Ausnahmen stehen hervorhebt. — Die Verlustwettungen, sowie die Aktien der mit einem "x" beschrifteten, im Liquidationsschaden stehenden Gesellschaften werden frakts Zinsen U.T. gehandelt. — Alle mit einer Kette versehenen Aktien werden frakts Zinsen gehandelt, welche das X-formige U.T.

## **Leipziger Kurse vom 23. August.**

Concentrations (M) below: 1.0, 0.5, 0.2, 0.1, 0.05, 0.02, 0.01, 0.005, 0.002, 0.001, 0.0005, 0.0002, 0.0001, 0.00005, 0.00002, 0.00001 M.

## Berliner Kurse vom 23. August.

empfiehlt sich zur Bezugnahme aller in das Bankbuch eingeschlagenen Genußta. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. An- und Verkauf von Commissari mit 3% p. a. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verhältnis der Abnehmer.

**Credit- & Spar-Bank,** Schillerstr. 6.